

## **BGer 8C 876/2018 vom 15. Januar 2019**

Bundesgericht, 2019-01-15, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_8C\\_876\\_2018](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_876_2018)

FR: TF 8C 876/2018 du 15 janvier 2019

IT: TF 8C 876/2018 del 15 gennaio 2019

### **Regeste**

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

### **Volltext**

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 15.01.2019 8C 876/2018 (8C\_876/2018)  
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 15.01.2019 8C 876/2018  
(8C\_876/2018) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)  
15.01.2019 8C 876/2018 (8C\_876/2018)

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 8C\_876/2018 Urteil vom 15. Januar 2019 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Maillard, Präsident, Gerichtsschreiber Grünvogel. Verfahrensbeteiligte Gemeinde Niederglatt, Sozialbehörde Niederglatt, Gemeindeverwaltung, Grafenschaftstrasse 55, 8172 Niederglatt, Beschwerdeführerin, gegen 1. A.A.\_\_\_\_\_, 2. B.A.\_\_\_\_\_, Beschwerdegegner. Gegenstand Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 15. November 2018 (VB.2018.00437). Nach Einsicht in die Beschwerde vom 21. Dezember 2018 (Poststempel) gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 15. November 2018, in Erwägung, dass bei Beschwerden, die sich - wie vorliegend - gegen einen in Anwendung kantonalen Rechts ergangenen Entscheid richten, anhand der massgeblichen Erwägungen des kantonalen Entscheids klar und detailliert darzulegen ist, welche verfassungsmässigen Rechte und inwiefern sie durch diesen Entscheid verletzt sein sollen ( Art. 42 Abs. 2 BGG ; BGE 140 III 86 E. 2 S. 88, 135 V 94 E. 1 S. 95, je mit Hinweisen), dass die Beschwerdeführerin nichts Derartiges vorbringt, dass sie sich vielmehr darauf beschränkt, die zum gemeindeüberschreitenden Wohnungswechsel führenden Umstände aus ihrer Sicht darzulegen, ohne zugleich aufzuzeigen, inwiefern die vom kantonalen Gericht dazu ergangenen Erwägungen oder der Entscheid selber im Ergebnis willkürlich sein oder sonstwie gegen verfassungsmässige Rechte verstossen sollen; lediglich eine mögliche andere Würdigung des Sachverhaltes aufzuzeigen, reicht genau so wenig aus, wie verwaltungsinterne Richtlinien, wie etwa jene der SKOS, anzurufen, gemäss welcher die letztinstanzlich geforderte blasse teilweise Übernahme der Mietzinskosten möglich wäre, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass die Gerichtskosten ausgangsgemäss von der Beschwerdeführerin zu tragen sind ( Art. 66 Abs. 1 und 3 BGG ), erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 200.- werden der Beschwerdeführerin auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich und dem Bezirksrat Dielsdorf schriftlich mitgeteilt. Luzern, 15. Januar 2019 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der

Präsident: Maillard Der Gerichtsschreiber: Grünvogel

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.